

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804**

23.1.1804 (Nr. 13)



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Lübeck. Lüneburg. Hamburg Wiesbaden; neues Patent in Betreff der Reichsritterschaft. Augsburg. Mainstrom. Berlin; der berühmte Kant ist sehr krank. Paris; versteinertes Geripp eines Widders; Truppenmusterung; Concordat mit der italien. Republik; Lage der franz. Republik. Löwen; noch bevorstehende Expedition. Köln. Haag; lebhaftige Kriegszurüstungen. Amsterdam; starker Courierwechsel. Constantinopel; gute Nachrichten aus Egypten.

Deutschland.

Lübeck, vom 8 Jan.

Seit einem halben Jahr sind hier die Miethhüsen um die Hälfte gestiegen, und fast keine Quartiere mehr zu bekommen. In der Voraussetzung, daß die Sperrung der Elbe und Weser fortdauern werde, lassen sich hier viele Spekulantien nieder. Die Schiffahrt durch den Sund hat zwar für diesen Winter größtentheils aufgehört, aber die Engländer haben die bessere Jahreszeit benützt, und grosse Quantitäten von Kolonial- und Fabrikwaaren nach dem festen Land herüber geschafft.

Lüneburg, vom 11 Jan.

Zu den hier verbreiteten Gerüchten gehört, daß sämtliche Invaliden im Lüneburgischen und den umliegenden Gegenden Befehl erhalten hätten, sich binnen einigen Wochen marschfertig zu halten, und das Lauenburgische nach Räumung von franz. Truppen zu besetzen.

Hamburg vom 13. Jan.

Nachrichten aus Helgoland zufolge sind am 5. in dortiger Nachbarschaft wieder drei große engl. Kriegsschiffe zum Kreuzen vor der Elbe angekommen.

Wiesbaden, vom 16 Jan.

Unser eben so weiser als gerechter Fürst hat, in

Rücksicht der dermaligen Begebenheiten mit der Reichsritterschaft, folgendes neue Patent erlassen:

„Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden, Fürst zu Nassau u. s. fügen hiermit zu wissen: Es hat Unsrer Aufmerksamkeit rege machen müssen, was mehrere Unsrer angesehensten Reichsritterschaften in Beziehung auf die Reichsritterschaft verfügt und vorgekehrt haben. — Es ist nicht an Uns, über die Fortdauer dieser Korporation zu entscheiden, noch, ob sie zu den Zeitverhältnissen und dem vaterländischen Ordnungs- und Defensionsstand ferner passe. — Allein es sind bereits durch jene Vorschritte Unsrer oberherrlichen Rechte beeinträchtigt, die Ruhe in Unsrer Nachbarschaft ist unterbrochen, und nach so vielen beträchtlichen Okkupationen existirt auch für die übrigen ritterschaftlichen Familien, in Hinsicht ihrer Zusammenkünfte, Kassen- und Steuerverwendungen nicht mehr der vorige Zustand, ohne daß Wir davon die Endschafft absehen. — Deswegen haben Wir beschlossen, in denjenigen ritterschaftlichen Besitzungen, die entweder im vasallitischen Veru gegen Uns stehen, oder in Unsrer Fürstenthümer enclavirt sind, oder so daran stehen, daß kein anderes fürstliches Haus einen begründeten Anspruch an sie machen möge, durch gegenwärtige



Die Patente Unsere wahre Intention kund zu thun. — Wir legen diesen Patenten provisorisch keine andere Wirkung bey, als diese Herrschaften, Dörfer, Rittergüter und Höfe gegen andere Stände Okkupation zu sichern, und die Landeshoheit für Unser fürstl. Hays auf den Fall zu vindiciren, wenn die Auflösung der Reichsritterschaft das Resultat der neuesten Begebenheiten seyn sollte. — Alsdann sichern Wir alles dasjenige zu, was Unsere angestammte Liebe zur Billigkeit, Unsere Achtung gegen angesehene Familien, verbunden mit der Sorge für das Wohl Unserer Fürstenthümer, Uns, an Handen geben werden. Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedrucktem fürstl. Insiegels.

Gegeben Biberich, den 31 Dec. 1803.

(L. S.) Friederich August, Fürst zu Nassau.  
Augsburg vom 19. Jan.

Heute Nachmittag halb 3 Uhr passirte ein französ. Courier von Paris kommend durch unsere Stadt, und setzte seine Reise nach München fort.

Mainstrom vom 20. Jan.

In Frankfurter Zeitungen liest man unter den vermischten Nachrichten folgende Artikel: „In Bayern wird die Kavallerie remoutirt, und auf den Kriegsfuß gesetzt. — Im künftigen Frühjahr soll mit Austrokaung der Lagunen von Venedig der Anfang gemacht werden. Der berühmte Wiebeking zu Wien hat den Plan dazu gemacht. — Man spricht von einer neuen Heirath der Königin Wittve von Sibirien.“

**P r e u s s e n .**

Berlin vom 11. Jan.

Herr Fichte er bietet sich in unsern Zeitungen zu einem fortgesetzten mündlichen Vortrage der Wissenschaftslehre, das heißt, der vollständigen Lösung des Räthsels der Welt und des Bewußtseyns, mit mathematischer Evidenz. Das Honorar ist zwey Friedrichsd'or.

Kant's irdische Hülle, schreibt man aus Königsberg unterm 5. d. nähert sich ihrer Auflösung. Er hat kaum noch einiges Bewußtseyn. Seine Sprache ist gebrochen, seine Gedanken sind verworren, seine Geisteskraft auch bis zum Schatten geschwunden. Vor kurzem hob er seine Hände auf, und betete um seinen Tod. So wenig er Theil an den Gesprächen nimmt, so will er doch, daß seine Gäste sich und ihn unterhalten sollen; und als neulich sein Bedienter, seiner Kränklichkeit wegen, ihm

keine Gäste gebeten hatte (es sind täglich zwei seiner Freunde, die bei ihm speisen), ward er unwillig, und verlangte, daß man ihm Jemand von der Straffe holen sollte, damit er nicht ohne Unterhaltung sey.

**F r a n k r e i c h .**

Paris, vom 16 Jan.

Bey dem Dorfe Pantin, nicht weit von hier, hat man in einem Steinblock, welcher gespalten wurde, das versteinerte Gerippe eines Widders gefunden. Jede Hälfte des Steines enthält das Skelett des Thiers halb und so gut erhalten, daß alle Theile deutlich zu unterscheiden sind. Der Block wurde 30 Fuß unter dem Gipfel des Steinbruchs losgearbeitet.

Der Moniteur enthält heute einen Artikel über die Musterung, welcher der erste Konsul gestern die nach dem Lager von St. Omer bestimmte italienischen Truppen hat passiren lassen. Diese Truppen sind eigentlich nur eine Avantgarde, und bestehen aus der ersten Halbbri-gade leichter Infanterie, einer Eskadron Artillerie zu Pferde, einer Kompagnie Sappeurs, und dem 2. Hus-sarenregiment. Der erste Konsul hat denselben Fahnen und Standarten gegeben, und war mit ihrer militäri-schen Bildung und Haltung zufrieden.

Das nämliche Blatt macht in italienischer, lateinischer und französischer Sprache das zwischen dem Pabste und der ital. Republik geschlossene Konkordat bekannt.

Hier sind einige Stellen aus dem vorgestrigen Artikel des Moniteurs über England: Der Gen. Rogues wur-de lang in den kleinen Städten des Königreichs herum-geschleppt; er hat dort mit einer über allen Ausdruck gehenden Verwunderung die Barbarey und das Grobe der Vorurtheile zu sehen Gelegenheit gehabt, welche man dem Volke gegen die Franzosen eingepflanzt hatte. Die Einwohner sprachen von ihnen nur unter dem Rahmen französischer Hunde, und alle Abgeschmacktheiten, welche die Journale füllen, machten den Volksglauben aus. Welcher Unterschied zwischen der Civilisation des franz., des deutschen und des italienischen Volks und der, welche man in dem Innern von England antrifft! Was die öffentliche Stimmung betrifft, so hatte die Furcht den höchsten Grad erreicht, und der Frieden wurde lebhaft von allen Klassen der Nation, selbst von einigen königl. Prinzen, gewünscht. Im Parlament, das aus 600 Mit-gliedern besteht, votiren 250 stets für den Minister, ohn-



gefähr 90 sind zur Disposition der H. H. Windham, Dundas und Pitt, 80 zur Disposition des Prinzen von Wallis, und eben so viele zu der des Hrn. Fox u. seiner Parthe. Der König ist oft krank. Die Königin, die sich den Einfluß in die öffentlichen Angelegenheiten erhalten möchte, hält so viel als möglich den Prinzen von Wallis entfernt. Dieser sieht die Lage von England sehr wohl ein, er sieht mit tiefem Kummer seinen zusammenstürzenden Thron und sein sich zu Grund richtendes Vaterland. Er seufzt darüber, England in einen Krieg verwickelt zu sehen, worin alles auf dem Spiele steht. Was vermag er aber? Er wird durch seine Mutter, seinen Bruder u. die Minister unterdrückt, England und die Menschheit wäre glücklich, wenn dieser Prinz den Thron bestiege, ehe die letzten Akten des Trauerspiels beginnen. Der Seehandel der Engländer hat seit dem Kriege viel verloren. Die Kauffahrtschiffe nach Ostindien, die sonst für 32,000 Pf. Sterl. verkauft wurden, kosten nun nur noch 9 bis 1000 Pf. Alle Banken sind in grosser Verlegenheit. Das Geld ist verschwunden, und es gibt nicht einen Engländer, der nicht einen kleinen Nothpfennig für dringende und unzurechnende Ereignisse zurücklegen sucht. Um Geld zu bekommen, muß man wenigstens 10 Prozent anspornen. Bey dem ersten Gerücht einer feindlichen Landung würden die Privatbanken insolvent werden. Kurz, England ist in der Lage eines Schiffes, das mitten in einem heftigen Sturm sich befindet, und kein Vertrauen auf den Steuermann, der es leitet, setzt.

Von Havre schreibt man unterm 13. d. daß 3 engl. Fregatten auf der dortigen Rade erschienen seyen, und ohngefähr 4 Stunden von der Stadt Anker geworfen haben. Sie haben mehrere Artilleriesalven gegeben, und eine derselben schien festlich geschmückt zu seyn. Man kennt die Ursache dieser Freundsbezeugungen nicht.

Gestern überbrachten die Staatsräthe Douchy, Begoen und St. Suzanne, als Redner der Regierung, dem gesetzgebenden Körper die erwartete Darstellung der Lage der Republik. Hier ist einstweilen im Auszuge derjenige Theil dieser Schilderung, welcher Frankreichs auswärtige Verhältnisse betrifft: Die Regierung wollte den Frieden mitten im Schooße des Sieges; sie schützte Ränke und Gewertheiß im Innern und diesen Augenblick hat England gewählt, um die Meere mit seinen Schiffen zu bedecken, und seine Verträge zu brechen. Ohngedacht

der Zerstreung unserer Schiffe, ist nur ein einziges in feindliche Hände gerathen. Tabago und St. Lucie, die ohne Vertheidigung waren, konnten nicht widerstehen. Hannover ist dagegen in unserer Gewalt; 25,000 Mann haben dort das Gewehr gestreckt, und unsere Kavallerie remontirt sich auf Kosten des Feindes. Louisiana gehört hinführo den vereinigten Staaten von Nordamerika an. Spanien bleibt neutral. Helvetien hat eine feste Verfassung. Das türkische Reich wird zwar durch Intriguen bearbeitet, allein es zeigt sich wenig geneigt, dem Einfluß unserer Feinde nachzugeben. Die letzten Verhandlungen des Reichstags zu Regensburg haben neuerlich die Ruhe des festen Landes befestigt."

#### Niederlande.

Löwen vom 15. Jan.

Nach Berichten von den Seeküsten, hat sich der Seeminister Decres nach Calais begeben, nachdem er zu Boulogne die durch mehrere Schiffsdivisionen verstärkte Flottille gemustert, und sich mit dem Adm. Bruix über die nahe bevorstehende Expedition besprochen hatte. — Zu Calais bildet sich gegenwärtig eine Division von Kriegs- und Transportschiffen.

Der Seeminister wird sich von Calais nach Dünkirchen, und von da nach Ostende und Sivekens begeben, wo man glaubt, daß er bis zur Ankunft des ersten Konfals bleiben werde.

Alles zeigt an; daß die Expedition gegen England sehr nahe bevorstehend sey. Indessen bemerkt man eine größere Anzahl engl. kreuzender Schiffe als jemals auf der ganzen Küste, von Calais an bis an die Schelde-Mündung. Dies scheint auch das Auslaufen der Division aus dem Hafen von Vlissingen bisher verhindert zu haben.

Köln, vom 16. Jan.

Alle vorläufige Operationen in Betreff der Aushebung der Kontribuirten der Jahre 11 und 12, sind im Koerdepartement geendigt. Auf den 17. Nov. hatte die Abmarschmusterung des ersten Transports statt. Der Abmarsch selbst geschah am 18. Der 2te Transport soll in 8 Tagen abgehen, und in 14 Tagen soll der ganze Kontingent des Koerdepartements sich am Ort seiner Bestimmung befinden. — Am 19. kam der erste Transport der Kontribuirten des Rhein und Moseldepartements durch Aachen, um nach Mons zu gehen, wo sich das Regiment befindet.



## HOLLAND.

Haag vom 7. Jan.

Seit der Ankunft des Admirals Verhuel in Bliessingen vom 31. Dec. und seit der Gewisheit, daß der erste Consul daselbst nächstens eintreffen werde, herrscht in Zeeland die größte Thätigkeit. Alle zur Expedition bestimmte franz. Truppen; theils diejenigen, welche allmählich aus dem Hannoverschen eintreffen, theils diejenigen aus den Garnisonen am linken Maas- und rechten Scheldenser, sind in voller Bewegung. Diese hat den 1. Januar ihren Anfang genommen, und seit dem 3ten kommen nun täglich Truppen in Zeeland, besonders auf der Insel Walchern an, wo sie zu Middelburg, Arnemuyden und Vere so lang bleiben, bis sie nach Bliessingen eingeschifft werden, welches fortdauernd auf Plattschiffen und zur Expedition bestimmten Transportschiffen geschieht, die 20 bis 40 Mann einnehmen können. Man versichert, daß 300 daselbst versammelte Fahrzeuge 12000 Mann Franzosen, meistens Infanterie vom 17ten, 21sten, 27sten, 48sten und 50sten Regimente, aufnehmen werden. Der Admiral Verhuel hat am Neujahrstage seine Flagge am Bord der batavischen Fregatte auf der Rhede von Bliessingen aufgezo-gen, und Tags darauf allen Befehlshabern der batavischen und französischen Land- und Seetruppen eine große Mahlung gegeben, bei welcher auf das Glück der Expedition unter Abfeuerung der Kanonen mehrere Toasts ausgebracht wurden. Das Haus des Seelapitäns van Doorn ist in Bliessingen zur Aufnahme des ersten Consuls eingerichtet, und der batavische Staatsrath hat sein neues Mitglied, den W. Dyleveld, der vorher in Bliessingen wohnte, dahin geschickt, um ihn zu komplementiren, und ihm in allen die Expedition betreffenden Angelegenheiten beyzustehen. Es scheint auch gewiß zu seyn, daß der erste Consul von dort nicht weiter gehen wird.

Während dieser Bewegungen der franz. Truppen nach Zeeland, bleiben die batavischen in ihren neuen Garnisonen längst der Nord- und Zuydersee, bis zum Augenblick ihrer Einschiffung, ruhig, und es scheint, daß erst die franz. Truppen ganz eingeschifft werden sollen, ehe die batavischen Ordre zum Marsch nach Zeeland und dem Texel erhalten. Das Hauptquartier des Generals Dumonceau ist indessen fortdauernd zu Amsterdam, das des Generalmajors Craß, der die erste Brigade komman-

dirt, zu Alkmaar, und das des Generalmajors Quita, Befehlshaber der zweiten Brigade, zu Amsterdam.

Amsterdam, vom 7 Jan.

In der Haagschen Courant liest man folgendes aus Paris: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat man 1sten Jan. nach Ankunft von Depeschen des franz. Gesandten in Wien, einen Kurier an den ersten Consul geschickt. Vor dem Abgange desselben hat man bemerkt, daß der Minister Talleyrand mit dem preussischen Minister, Marquis Lutchesini, eine lange Konferenz gehabt hat. Ueberhaupt ist jetzt der Kurierwechsel weit häufiger, als er je während den lebhaftesten Unterhandlungen war.

Da vor einigen Tagen auf der Höhe vom Texel von einem engl. Kriegsschiffe ein Lootsenboot in den Grund gehohlet ist, so sind dagegen bei dem Kommandanten der brittischen Seemacht Vorstellungen gemacht worden, um inskünftige dergleichen Handlungen, wo möglich, zu hindern. Dasselbe Kriegsschiff hat daselbst auch ein von Bordeaux kommendes und nach Emden bestimmtes Schiff weggenommen.

## T ü r k e y.

Konstantinopel, vom 10 Dec.

Die Nachrichten aus Egypten lauten immer besser. Ordnung und Ruhe sind daselbst wieder hergestellt, und der Handel fängt wieder an aufzuleben. Gestern sind hier 4 europäische Schiffe von Alexandria mit Reis, Caffee &c. angekommen. Mehrere hiesige türkische und griechische Handelsleute machen nun Anstalten, nach Egypten zu gehen, um sich dort niederzulassen, und die Handelsverbindungen mit den ersten Plätzen der Levante und besonders mit Konstantinopel, wieder anzuknüpfen. Auch die hier befindlichen ragusischen Kaufleute haben schon 2 Schiffe nach Alexandria befrachtet, die mit dem ersten günstigen Wind absegeln werden. — Von Emirna sind auch 3 Schiffe mit verschiedenen Waaren eingelaufen. — Ein ragusanisches Schiff, das 2000 Etr. Baumwolle nach Marseille geladen hatte und schon absegelt war, mußte wieder hierher zurückkehren, weil auf demselben die Pest ausgebrochen war. 6 Matrosen sind daran gestorben, und in das Meer geworfen worden. Alle Waaren sind von demselben wieder ans Land gebracht worden, und müssen 40 Tage lang in freyer Luft liegen.